

## Inhaltsverzeichnis

A) Arbeitstagebuch	Seite 2
B) Bearbeitung des Themas	
1. Themenbeschreibung	
1.1. Was ist Afrika? Was macht dieses Afrika besonders?	Seite 5
1.2. Warum braucht Afrika Unterstützung	Seite 5
1.3. Zwangsläufige Folgen	Seite 5
1.4. Hilfe?	Seite 6
2. Einzelthema: Bildung und Entwicklung	
2.1. Bildungshilfe in Afrika	Seite 7
2.2. Afrikanisches Schulsystem	Seite 7
2.3. Probleme	
2.3.1. Armut, Grund für Kinderarbeit	Seite 8
2.3.2. Keine Gleichbehandlung	Seite 8
2.3.3. Fehlende Bildungseinrichtungen und Lehrer	Seite 9
2.3.4. Gestaltung und Sprache des Unterrichtes	Seite 9
2.3.5. Andere Gründe	Seite 10
2.4. Kritische Lage, besonders in der Sahelzone	Seite 10
2.5. Bedeutung der Bildung	Seite 10
2.6. Diese Hilfe wird bereits geleistet	Seite 11
C) Reflexion	
1. Fort- oder Rückschritt	Seite 11
2. Bewertung der Projektpräsentation	Seite 11
D) Quellenverzeichnis	Seite 13
E) Anhänge	Seite 15

## A) Arbeitstagebuch

<u>Datum:</u>	<u>Treffen und Arbeit:</u>
Montag, den 10.12.2018	<u>Recherche:</u> Ich setze mich das erste Mal mit dem Thema ausführlich auseinander und treffe Vorbereitungen für das erste Gruppentreffen.
Mittwoch, den 12.12.2018	<u>Gruppentreffen:</u> Wir suchen nach Antworten auf die von Frau Beyerer gestellten Fragen. Wir sammeln Ideen für die Präsentation.
Freitag den, 14.12.2018	<u>Schalterstunde:</u> In der ersten Schalterstunde klären wir mit Frau Beyerer die Unklarheiten und Missverständnisse. Auch stellen wir unsere Ideen für die Projektpräsentation vor.
Donnerstag den, 20.12.2018	<u>Gruppengespräch:</u> Wir überlegen uns die Themeneinteilung über WhatsApp.
Freitag den, 21.12.2018	<u>Recherche:</u> Ich setze mich mit der allgemeinen Thematik auseinander. Über meinen Teilbereich, die Verbreitung von Bildung in Afrika, stelle ich erste Recherchen an.
Samstag den, 22.12.2018	<u>Recherche:</u> Mit meinem Teilbereich beschäftige ich mich tiefgründig.
Sonntag den, 23.12.2018	<u>Portfolio:</u> Ich fange an, mein Portfolio zu schreiben.
Donnerstag den, 10.01.2019	<u>Gruppengespräch:</u> Wir überlegen uns eine sinnvolle Gliederung für die Präsentation per WhatsApp.
Freitag, den 11.01.2019	<u>Schalterstunde:</u> In der zweiten Schalterstunde, besprechen wir mit Frau Beyerer den Ablauf der Projektpräsentation und klären weitere Unklarheit bezüglich des Portfolios.
Freitag, 18.01.2019	<u>Gruppentreffen:</u> Wir sammeln Ideen für das Deckblatt und das Rollenspiel.
Mittwoch, 23.01.2019	<u>Gruppentreffen:</u> Gemeinsam verfassen wir einen Brief an Herr Schöpp zwecks

	Kuchenverkauf und erstellen das Deckblatt.
Samstag, den 26.01.2019	<u>Portfolio und Text:</u> Das Portfolio wird weiter von mir bearbeitet, auch bereite ich meinen Text für die Präsentation vor.
Dienstag, den 29.01.2019	<u>Backen:</u> Für den morgigen Kuchenverkauf backe ich einen Kuchen und Muffins.
Mittwoch, den 30.01.2019	<u>Kuchenverkauf:</u> In der ersten und zweiten Pause verkaufen wir alle Kuchen. Den gesamten Erlös von 85 € spenden wir an SOS-Kinderdörfer.
Freitag, den 01.02.2019	<u>Umgestaltung:</u> Ich gestalte das Deckblatt um und zeichne es.
Samstag, den 02.02.2019	<u>Portfolio:</u> Meine allgemeine Themenbeschreibung und mein Teilbereich werden fertig gestellt.
Sonntag, den 03.02.2019	<u>Recherche:</u> Ich überprüfe meine Quellenangaben, suche nach passenden Statistiken und beginne mein Arbeitstagebuch zu erstellen.
Dienstag, den 05.02.2019	<u>Schalterstunde:</u> Wir einigen uns auf einen Termin der Generalprobe und besprechen das Portfolio.
Samstag, den 09.02.2019	<u>Portfolio:</u> Ich arbeite weiter an meinem Text und nehme Verbesserungen an meinem Portfolio vor.
Dienstag, den 12.02.2019	<u>Gruppentreffen und Interviews:</u> Wir führen Interviews mit Lehrern und erstellen die PowerPoint und üben unseren Text. Zuhause bearbeite ich meinen Text.
Mittwoch, den 13.02.2019	<u>Gruppentreffen und Interviews:</u> Weitere Interviews werden aufgenommen und wir entwickeln die PowerPoint und das Rollenspiel weiter. Zuhause schreibe ich an meinem Portfolio weiter.
Donnerstag, den 14.02.2019	<u>Generalprobe:</u> Die Generalprobe verläuft gut bis befriedigend. Nach dem

	Unterricht bleibe ich noch in der Schule und verbessere die PowerPoint und meinen Text. Danach beende ich meine Reflexion.
Freitag, den 15.02.2019	<u>Portfolio, PowerPoint und Text:</u> Das Arbeitstagebuch wird von mir fertiggestellt, das Portfolio überprüft und der Text gelernt.
Samstag, den 16.02.2019	<u>Portfolio:</u> Es werden nochmals Verbesserungen vorgenommen und das Inhaltsverzeichnis wird erstellt.
Sonntag, den 17.02.2019	<u>Lernen und Portfolio:</u> Ich kontrolliere das gesamte Portfolio und lerne meinen Text.
Montag, den 18.02.2019	<u>Projektpräsentation:</u> Die Aufregung steigt. Die Anspannung wird um ein Maximum erhöht. Der Druck ist fast nicht zum Aushalten. Wir treten in den Raum und ... ... legen eine sensationelle Präsentation hin. : )

## B) Bearbeitung des Themas

### 1. Themenbeschreibung

#### 1.1. Was ist **Afrika**? Was macht dieses **Afrika** besonders? Was versteht man unter **Afrika**?

**Afrika**, ein riesiger Kontinent, er entspricht ca. 22% der Landfläche unseres Planeten.

**Afrika**, Heimat von 1,257 Milliarden Menschen.

**Afrika**, der zweitgrößte Kontinent, hinsichtlich seiner Ausdehnung, wie auch seiner Bevölkerung.

**Afrika**, Kontinent atemberaubender Naturgewalten und wunderschöner Landschaften.

**Afrika**, dort leben unvergessliche, einzigartige Lebewesen.

**Afrika**, Heimat unterschiedlichster und faszinierender Menschen und Völker.

**Afrika**, Ursprung der Wurzel des modernen Menschen.

**Afrika**, der Kontinent mit den ärmsten Menschen.

**Afrika**, ein Kontinent aus dem die Leute scharenweise fliehen.

**Afrika**, manche würden sagen, er sei ein dauerhafter Krisenkontinent.

**Afrika**, ein Kontinent mit zwei Gesichtern.

Oft sehen vielen Menschen nur die schlechte, arme und bedauernswerte Seite von Afrika. Obwohl dieser Kontinent weitaus mehr zu bieten hat. Nicht ganz unbeteiligt an unserer Vorstellung vom „armen Afrika“ sind die Hilfsorganisationen, die auf diesem Kontinent helfen wollen. Da sie vom „Mitleid“ der europäischen Menschen für die armen Leute in Afrika ebenfalls teilweise profitieren.

Aber hilft diese Entwicklungshilfe der Bevölkerung wirklich weiter? Oder ist es mehr Schein als Sein? Mit diesen Fragen hat sich meine Gruppe, Sophia, Jonas, Mika und ich, ausführlich und gründlich beschäftigt.

#### 1.2. Warum braucht Afrika Unterstützung?

Besonders Afrika südlich der Sahara steht im Mittelpunkt der Entwicklungszusammenarbeit, die Gründe hierfür sind zahlreich: Erstens fehlt es oft an der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, außerhalb der Rohstoffbranche. Zwar können die afrikanischen Staaten durch den Verkauf von Rohstoffen zu Geld kommen, doch das sind nur kurzlebige Erfolge. Auch gibt es nicht genug Arbeit für die viel zu schnell wachsende Population in Afrika, deshalb sehen viele keine Perspektive. Dadurch nimmt die Unzufriedenheit, vor allem von der jüngeren Bevölkerungsschicht, zu. Diese Unzufriedenheit entwickelt sich zu Wut, dieser Wut lassen sie zunehmend öfter in sozialen Konflikten, z.B. Bürgerkriegen, freien Lauf.

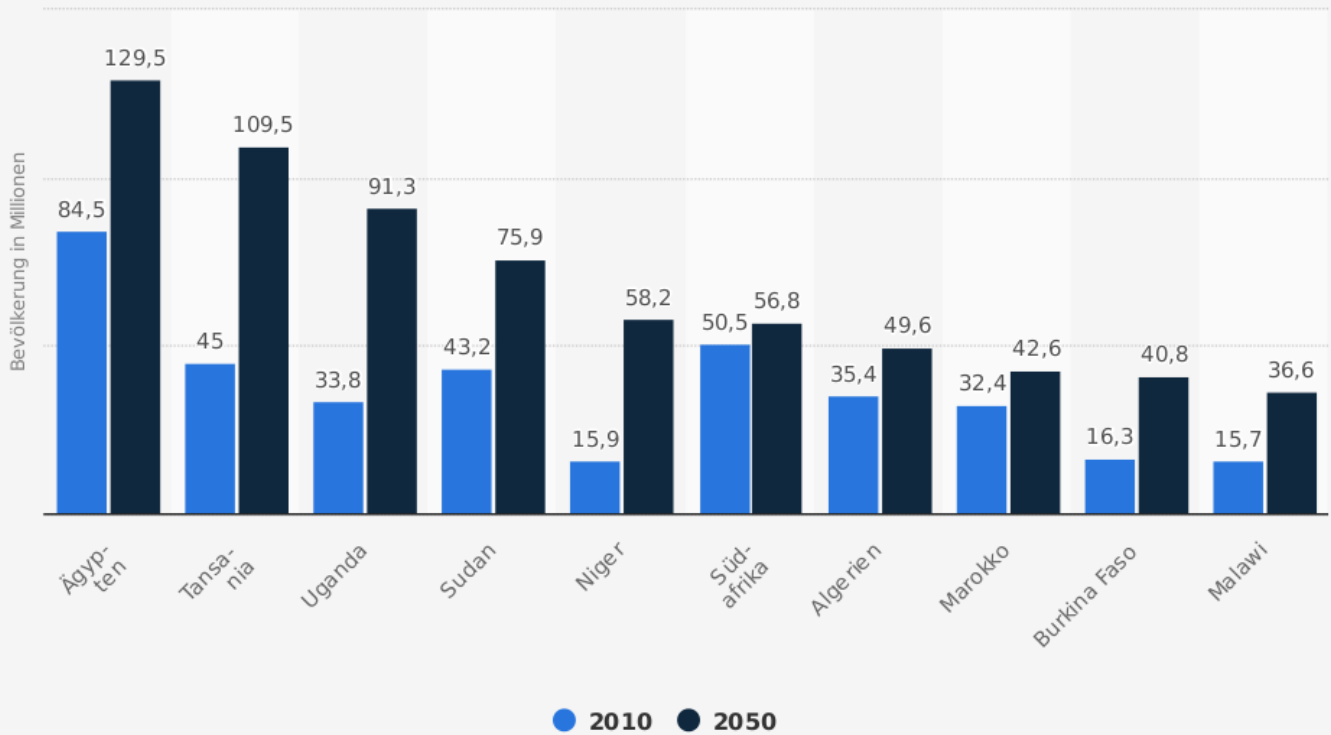
Seitdem sich extremistische Gewalt und Drogen,- Waffen,- und Menschenschmuggel in Afrika vermehrt haben, nimmt die Flüchtlingszahl und Migration in Europa rapide zu. Zudem sind die meisten Regierungen der Subsahara-Staaten sehr instabil. Seit den 2000 Millenniums-Entwicklungszielen und den 2016 unterschriebenen Migrationspartnerschaften zwischen der EU und einzelnen afrikanischen Ländern gab es ein paar kleine ökonomische Erfolge.

#### 1.3. Zwangsläufige Folgen

Problematisch ist der Klimawandel. Er stellt ein großes Problem für die afrikanischen Länder dar. Weil er die Landwirtschaft, die momentan im weltweiten Durchschnitt schon sehr schlecht abschneidet, nochmals massiv erschweren wird.

Eine weitere Herausforderung, die man aus Statistiken herauslesen kann, ist, dass sich die Population in Afrika, je nach Land, bis 2050 um das Doppelte bis Dreifache vermehren, falls nichts unternommen wird.

## Bevölkerung (in Mio.) in ausgewählten Ländern in Afrika in 2010 und Prognose für 2050



**Abbildung 1:** Dieses Diagramm zeigt wie stark sich die Bevölkerung mancher Länder in Afrika bis 2050 entwickeln könnte. Die Frauen bekommen immer mehr Kinder, um eine Altersvorsorge zu haben. Doch sind nicht genügend Arbeitsplätze für die große Jugend vorhanden, das könnte zu einer noch extremen Situation, als sie jetzt schon ist, in Afrika führen.

Quelle: statista

### 1.4. Hilfe?

Dieses Fazit haben auch Deutschland, die EU und die G20 gezogen, denn sie wollen die Migrationsursachen an der Wurzel bekämpfen, das heißt die afrikanischen Länder bei ihrer Weiterentwicklung unterstützen. Damit ist nicht die menschliche oder Soforthilfe in akuten Kriegen gemeint. Es ist nachvollziehbar, dass militärisches Einmischen kaum was gegen die eigentlichen Flüchtlingsgründe und etwas an der Hoffnungslosigkeit ändern wird.

Es ist vielmehr gemeint, die wirtschaftliche Grundlage für die dort lebenden Menschen zu verbessern, damit diese wiederum ihre Länder aus eigener Kraft auf den Weg zur positiven Entwicklung führen.

Doch diese so genannte europäische oder auch deutsche Entwicklungszusammenarbeit, die mittlerweile schon Jahrzehnte lang andauert, hat zwar ein paar ökonomische Fortschritte gebracht, doch im Gesamtbild betrachtet, haben sich die Probleme vor allem in vielen Subsahara-Ländern eher verschlimmert als verbessert.

Doch warum gibt es keine nennenswerten Fortschritte? Einige asiatische Entwicklungsländer hingegen, wie Vietnam oder Südkorea, die in einer ähnlichen oder gar schlimmeren Ausgangssituation als die Subsahara-Staaten waren, waren in der Lage, sich zu einem

Schwellenland zu reformieren. Ein Grund für diese Tatsache ist, dass die Geburtsraten sanken und somit das unkontrollierte Bevölkerungswachstum verlangsamt wurde. Dadurch blieb mehr Geld übrig, welches für bessere Arbeitsplätze und Bildungsmöglichkeiten in den asiatischen Aufstiegsländern investiert werden konnte. Denn Bildung macht den eigentlichen und wichtigsten Unterschied zwischen den obengenannten asiatischen Ländern und den südlich der Sahara liegenden Ländern aus.

## 2. Einzelthema: Bildung und Entwicklung

### 2.1. Bildungshilfe in Afrika

#### *„Freie Bildung für Alle“*

Seit der Unabhängigkeit vieler Staaten Afrikas, ist es Ziel mancher afrikanischen Länder ihr Bildungssystem zu verbessern und für so viele Kinder wie möglichen zugänglich zu machen. Durch die verstärkte Zunahme der internationalen Entwicklungsarbeit und die Millenniums-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, allen Kindern eine Grundschulausbildung zu ermöglichen, gab es auf den ersten Blick große Fortschritte zur Verbesserung der Bildungssituation. Zwischen 2000 und 2015 hat sich die Anzahl, der afrikanischen Kinder, die keinen Zugriff auf Bildung haben, um fast die Hälfte minimiert. So sind die Einschulungsquoten gestiegen und die Ungleichbehandlung vom femininen und maskulinen Geschlecht etwas zurückgegangen. Doch auf den Zweiten wird klar, dass ein die Hälfte aller Kinder weltweit, die immer noch keinen Bildungszugang haben, südlich der Sahara leben. Die Absicht vieler Hilfsorganisationen ist es, „Bildung für Alle“ zu schaffen, also, dass keinem afrikanischen Kind der Zugang zur Grundschulausbildung, wegen mangelnder oder gar fehlender finanzieller Unterstützung, verweigert wird.

Besonders kritisch ist die Bildungssituation in West- und Zentralafrika wie auch in der Sahelzone. Nur 56% aller Kinder der Subsahara-Staaten, das sind 49 Länder der 54 Staaten Afrikas, beenden die Grundschule erfolgreich.

### 2.2. Schulsystem in Afrika

In den meisten afrikanischen Ländern beginnen die Kinder mit der „Primary School“ (das entspricht in etwa unserer Grundschule), die meistens eine Dauer von sechs Jahren hat. Nach einem erfolgreichen Abschluss darf man in die sogenannte „Junior Secondary School“, also eine weiterführende Schule, für circa drei weitere Jahre. Diese Schulausbildung schließt man mit dem Education Certificate Examination ab. Besteht man auch diese Prüfung, ist es möglich, auf die Senior High School zu gehen. Dort findet dann die Vorbereitung auf die Universität statt.

Es gibt private und staatliche Schulen. Private Schulen sind meistens nur für Kinder wohlhabender Eltern erreichbar. Zwischen diesen beiden Schulen gibt es große qualitative Unterschiede. In Nordafrika gibt es sogenannte Koranschulen, diese sind jedoch nur für Jungen zugänglich.

### 2.3. Probleme

Aus verschiedenen Gründen gibt es viele Herausforderungen im afrikanischen Bildungssystem. Im Jahr 2015 konnten 32 Millionen Kinder der Subsahara-Länder, die im Grundschulalter waren, nicht zur Schule gehen. Ein Drittel der Jugendlichen, zwischen 12 und 14 Jahren, blieb ebenfalls ein Recht auf Schulbildung verwehrt. Bei Teenagern zwischen 15 und 17 Jahren sind es sogar 60%. Rund ein Viertel der 15- bis 24-Jährigen kann nicht lesen und schreiben.

Die Gründe für diese dramatischen Quoten sind zahlreich:

### 2.3.1. Armut, Grund für Kinderarbeit

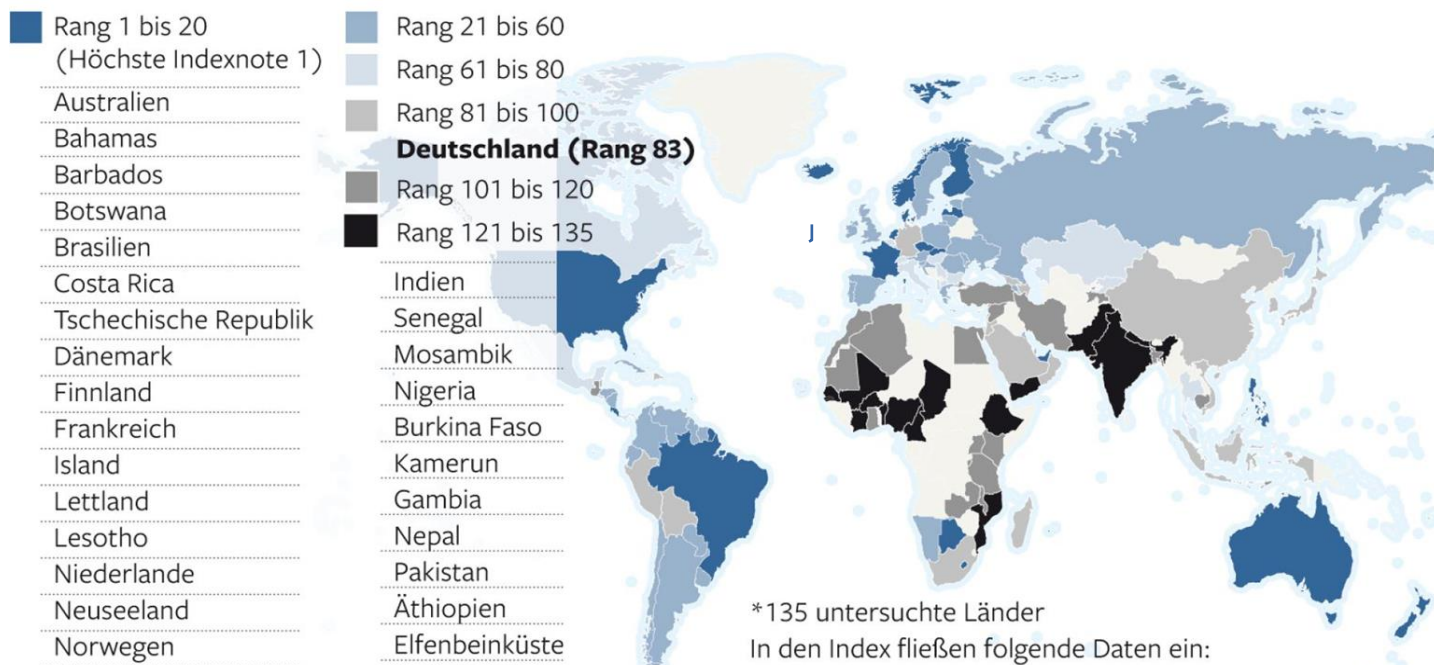
Erstens spielt natürlich die weitverbreitete Armut in Afrika eine große Rolle. Der Schulbesuch der meisten staatlichen Schulen ist zwar kostenlos, dennoch müssen die benötigten Materialien (Stifte, Hefte, Uniformen, Bücher) aus der eigenen Tasche bezahlt werden. In der Regel entspricht der finanzielle Aufwand circa 5€ bis 15€ pro Jahr. Für unsere Ohren mag es zwar klingen als wäre es nichts, doch viele afrikanische Familien stellt diese Summe vor ein großes Problem. Viele verdienen im Jahr kaum mehr als 100€. Besonders betroffen sind Waisen.

Auch die Kinderarbeit versperrt vielen Kindern die Aussicht auf eine Schulbildung, da in finanziell schwachen Familien die Sprösslinge oft zum Lebensunterhalt beitragen müssen. Statt zur Schule zu gehen, müssen sie dann oft den ganzen Tag über harte und anstrengende Arbeit verrichten.

### 2.3.2. Keine Gleichbehandlung

Das zweite Problem ist die unterschiedliche Rollenverteilung der Geschlechter in den Familien. Denn des Öfteren ist es der Fall, dass ältere Kinder, die eigentlich die Schule besuchen sollten, auf ihre jüngeren Geschwister aufpassen und diese versorgen müssen. Am Meisten davon betroffen sind die Mädchen, da es der „traditionellen Rollenverteilung“ in den afrikanischen Familien entspricht. Auch werden sie oft schon früh verheiratet, sodass der meist harte Alltag der afrikanischen Hausfrau auf sie zukommt. Das zieht wieder zweierlei Probleme mit sich. Erstens, die früh verheirateten Mädchen gehen dann sehr oft aus zeitlichen Gründen nicht mehr in die Schule. Zweitens bekommen diese Frauen in der Regel früh ihre ersten Kinder, die sie dann oftmals nur schwer versorgen können. Diese Kinder werden es wahrscheinlich in Zukunft wiederum schwer haben, in die Schule zu gehen. So nimmt der Teufelskreis seinen Lauf.

Auch wird in vielen afrikanischen Ländern für die Mädchen/Frauen der komplette Zugriff auf Bildung verwehrt.



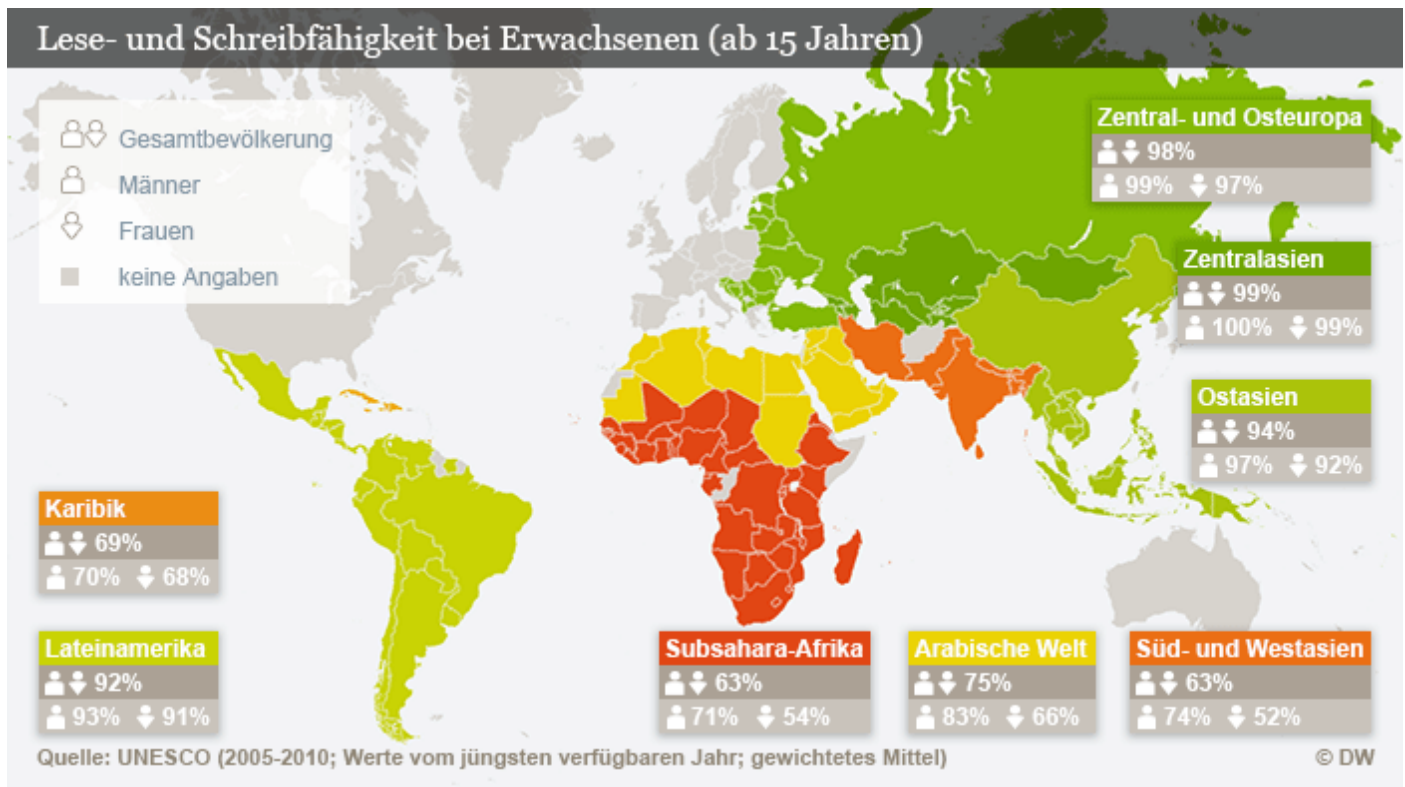
**Abbildung 1:** Diese Grafik zeigt, wo Mädchen Zugriff auf Bildung haben. Daraus wird deutlich, dass in Afrika die Mädchen im Durchschnitt am wenigsten Bildung bekommen.

Quelle: Die Welt



### 2.3.3. Fehlende Bildungseinrichtungen und Lehrer

Des Weiteren fehlt es an Schulen und an Lehrkräften. Vor allem in ländlichen Regionen aber auch in Elendsvierteln oder in den so genannten „Townships“, z.B. in Südafrika, ist die Zahl der Schulen mangelhaft bis fatal. Es ist oft der Fall, dass Schüler einen kilometerlangen Schulweg, der zudem auch gefährlich sein kann, auf sich nehmen müssen. Diese Tatsachen schrecken viele Kinder ab. Ein weiterer Faktor ist, dass die Bildungseinrichtungen oftmals eine sehr schlechte Ausstattung haben. Häufig gibt es keinen Strom oder der Unterricht muss draußen weitergeführt werden, wenn es drinnen zu heiß oder stickig wird. Auch die Anzahl der Lehrkräfte ist gering, weil das Lehramt, anders als bei uns, durch die schlechten Arbeitsbedingungen einen unattraktiven Beruf darstellt.



*Abbildung 2: Dieses Bild verdeutlicht das Afrika weltweit im Analphabetismus vorne liegt.*

*Quelle: DW/Stand der Alphabetisierung weltweit*

### 2.3.4. Gestaltung und Sprache des Unterrichtes

Bei der Gestaltung des Unterrichtes sind den Lehrern nicht viele Optionen geboten, da es einfach an Unterrichtsmitteln und Materialien fehlt. Auch werden in vielen Regionen veraltete Maßnahmen der Erziehung von Schülern benutzt, wie beispielsweise die Anwendung von Gewalt bei Ungehorsam.

In vielen afrikanischen Ländern hält man den Unterricht in einer Fremdsprache, wie Englisch, Französisch oder Arabisch, z.B. in Togo. Für den Großteil der Kinder stellt das ein gewaltiges Problem dar, da sie in der Grundschule oft erstmals mit der Fremdsprache konfrontiert werden. Diese Gründe führen oft zu einem vorzeitigen Schulabbruch.

### 2.3.5. Andere Gründe

Aber es gibt noch andere Anlässe die zu einem vorzeitigen Stopp der Schullaufbahn führen können. Die Mehrzahl dieser Schulabgänger sind Mädchen. Sie müssen oft zugunsten ihres Bruders aufhören, weil in manchen afrikanischen Ländern nur ein Kind pro Familie kostenlos die Schule besuchen darf. Weitere Gründe, wie Heirat, Schwangerschaft oder fehlenden Sanitäranlagen und Wasserversorgung kommen hinzu. Letztere sind auch zwei der Hauptursachen der hohen Kindersterblichkeit in Afrika. Die Verbreitung von Krankheiten (z.B. HIV/Aids) führt ebenfalls zu häufigen Abbrüchen der Schule, weil viele Kinder sich um ihre erkrankten Eltern kümmern müssen oder oft zu Waisen werden.

*Abbildung 3: Der gefärbte Bereich ist die Sahelzone  
Quelle: Wikipedia*

### 2.4. Kritische Lage, besonders in der Sahelzone

Besonders kritisch ist die Bildungssituation vor allem in der Sahelzone. Dort liegen die Länder Burkina Faso, Mali, Mauretanien, Niger, Senegal und Tschad. Sie gehören nicht nur

zu den ärmsten und am wenigsten entwickelten Ländern weltweit, auch der Bildungsstand in diesen Staaten zählt zu den schlechtesten. In den Sahel-Staaten können rund 40% der Erwachsenen weder lesen noch schreiben. Weniger als die Hälfte der jungen Bevölkerung kann nicht lesen und schreiben. Ein Mensch muss wenigstens die erste Sekundarstufe (10 Jahren Schulbildung) erreicht haben, die heute als weltweite Mindestanforderung für eine berufliche Karriere gilt. Doch im Moment liegt die durchschnittliche Ausbildungsdauer eines 25-Jährigen in der Sahelzone, bei 4 Jahren.



### 2.5. Weshalb ist Bildung so wichtig?

Studien belegen, dass der durchschnittliche Bildungsstand der Bevölkerung die Grundlage von sozialem und wirtschaftlichem Erfolg eines Landes ist. Bildung ist der Schlüssel, um der Armutsspirale zu entfliehen.

Mit jedem fertigen Schuljahr wächst die Chance, einen Job mit fairen Arbeitsbedingungen und besserer Bezahlung zu finden. Studien der Weltbank zeigen, dass weltweit das persönliche Lebenseinkommen um ca. 10% steigt, wenn ein weiteres Schuljahr abgeschlossen ist.

Hinzu kommt, dass in der Schule lebenswichtiger Aufklärungsunterricht stattfindet, etwa über Hygiene, Präventionsmaßnahmen gegen Krankheiten (Aids/HIV) und ausgewogene Ernährung.

Wenn Familien höhere Einkommen erzielen, steht ihnen mehr Geld zur Verfügung, das für gesundes Leben (nahrhafte Lebensmittel, Arztbesuche, Medikamente, etc.) verwendet werden kann. Dadurch sinkt die Kindersterblichkeit. Das wirkt sich wiederum auf die Familiengröße aus. Sie wird geringer. Denn umso höher die Überlebenschance eines Kindes ist, desto weniger Nachwuchs zeugen die Eltern. Dieser Faktor würde die stark anwachsende Bevölkerungszunahme in Afrika stark mindern. Die jeweiligen Regierungen hätten mehr Geld um es in die wirtschaftliche, soziale und in ökonomische Weiterentwicklung zu investieren.

Auf lange Sicht kann Bildung dazu verhelfen, den Flucht- und Migrationsstrom zu stoppen und die Staaten Afrikas auf ihrem Weg zu Schwellen- und Industrieländern voran zu bringen.

## 2.6. Diese Hilfe wird schon geleistet

Viele Hilfsorganisationen wie UNICEF bauen durch Spenden neue Schulen und die Kinder erhalten Schulmaterial und profitieren von besserer Schulbildung. Sie erhalten auch eine bessere Aufklärung über Krankheiten und über eine gesunde Lebensweise. Auch werden die dortigen Lehrkräfte entlastet, z.B. durch „Volunteers“, also Freiwilligenarbeit. In Tansania bildet beispielsweise die Organisation Helvetas afrikanische Lehrer weiter.

## **C) Reflexion**

### 1. Fort- oder Rückschritt?

Bringt Entwicklungshilfe in Afrika wirklich etwas? Ich muss zugeben, diese Frage zu beantworten hat sich als eine große Schwierigkeit entpuppt, weil das Thema sehr schwer, extrem umfangreich und aus verschiedensten Perspektiven zu betrachten ist.

Wenn ich mir nur den Bereich „Verbreitung von Bildung in Afrika“ anschau, gibt es tatsächlich Fortschritte. Im Vergleich zu vor der Jahrtausendwende, auch wenn das geplante Millenniumsziel freie Bildung für alle zu schaffen, nicht erreicht worden ist, sind die Einschulungsquoten gestiegen und die Zahl der Analphabeten gesunken. Jedoch weiß ich nicht, ob dieser Fortschritt auch ohne Entwicklungshilfe erzielt worden wäre.

Betrachte ich die allgemeine Situation in Afrika, natürlich ist meine Einschätzung sehr beschränkt und auch stark beeinflusst von den Medien, so denke ich, dass die Entwicklungshilfe in die falsche Richtung geht. Denn auf lange Sicht werden die afrikanischen Länder stark von der Hilfe der Industrieländer abhängig sein und vermutlich nie oder nur schwer auf eigenen Beinen stehen können. Durch Entwicklungshilfe an den falschen Stellen, wie in meinen Augen die Lebensmittelversorgung, oder durch Waffenlieferungen zerstören wir die Wirtschaft der Entwicklungsländer.

Ich habe auch in vielen Artikeln, beispielsweise in der Süddeutschen Zeitung oder in der taz, gelesen, dass mehr als die doppelte Summe von Afrika in die Industrieländer fließt, etwa durch Rohstoffgeschäfte, als Entwicklungsgelder nach Afrika.

Dennoch kann ich nicht behaupten dass Entwicklungshilfe überhaupt nichts bringt, weil dadurch die Kindersterblichkeit reduziert, die Lebenserwartung erhöht, die Strom- und Wasserversorgung sowie die Bildungssituation verbessert wurde. Aber wie gesagt, ist es auch möglich, dass die afrikanischen Entwicklungsländer auch ohne diese Hilfe die gleichen Erfolge erreicht hätten.

Mein Fazit ist, dass Entwicklungshilfe zu keinem nennenswerten Fortschritt in Afrika führt.

Die Lage in Afrika kann sich vermutlich nur verbessern durch Hilfe zur Selbsthilfe und wenn die korrupten Regierungen abgeschafft und stabile aufgebaut werden.

### 2. Bewertung der Projektarbeit

Die gestellte Aufgabe „Entwicklungshilfe in Afrika - Fort- oder Rückschritt“ war sehr interessant und spannend. Auch finde ich es wichtig, in puncto Allgemeinbildung, über dieses Thema ein gewisses Hintergrundwissen zu verfügen.

Allerdings war die Thematik relativ unbekannt, da wir in der Schule nicht darüber informiert wurden. Die gesamten Kenntnisse mussten durch Recherchen gesammelt werden. Je mehr man sich mit der Aufgabenstellung beschäftigt hat, umso klarer ist geworden, dass sie einen riesigen Umfang abdeckt. Dadurch benötigten wir fundiertes Wissen, um das Projekt gut zu verstehen und auch zu präsentieren. Die Recherchearbeiten waren sehr mühsam und zeitaufwendig. Jedoch hat mich persönlich das Thema sehr interessiert. Ich habe meine Zeit gerne für Nachforschungen investiert.

Ebenfalls glaube ich, dass grundlegende Kenntnisse hierzu gerade in der aktuellen Diskussion zur Flüchtlingskrise und zukünftigen Herausforderungen in unserer Gesellschaft eine entscheidende Rolle spielen und spielen werden. Die einzige Schwierigkeit für mich war die Frage, ob Entwicklungshilfe ein Fort,- oder Rückschritt ist, eindeutig zu beantworten, da man als Schüler keinen Zugriff auf die benötigten Informationen (Statistiken) erhält.

Die Vorbereitungszeit war sehr stressig und nervenaufreibend, da man viele Sachen parallel zu erledigen hatte. Die anderen Schulfächer kamen häufig zu kurz. Durch den hohen Zeitdruck wurden die Hausaufgaben, das Lernen und die Vorbereitungen auf die nächsten Unterrichtsstunden oft vergessen.

Durch dieses Projekt sollten die sozialen Kompetenzen wie Teamarbeit, Kommunikationsfähigkeit und Kompromissfindung, gestärkt und gefördert werden. Unsere Gruppentermine konnten wir nach anfänglichen Schwierigkeiten gemeinsam finden und gestalten. In den Gruppentreffen wurde schnell klar, wer dem anderen zuhört, hilft und versucht, gemeinsam eine Lösung zu finden.

Sophia, Jonas und ich haben uns gegenseitig gut ergänzt und unterstützt. Leider ließ sich Mika bei den Gruppentreffen sehr schnell ablenken und war unproduktiv. Erst zum letzten Gruppentreffen hat er teilweise konzentriert und produktiv mitgearbeitet.

Allerdings bin ich mit unserem Endergebnis zufrieden.

Die Veranstaltung der Projektpräsentation finde ich sinnvoll, da auch in unseren zukünftigen Lehr- und Arbeitswelten diese Stresssituationen, Teamverantwortung und selbstständige Informationsfindung sowie Erarbeitung von Sachverhalten auf uns zukommen werden. Das Entwickeln und Erfahren von einer positiven Gruppendynamik ist ebenfalls Teil des Projektes.

## D) Quellenverzeichnis

Deckblatt:

Entwicklungsstand in Afrika:

[https://www.berlin-institut.org/fileadmin/user\\_upload/EducationFirst/EducationFirst\\_Online.pdf](https://www.berlin-institut.org/fileadmin/user_upload/EducationFirst/EducationFirst_Online.pdf)

Quellenangaben Themenbeschreibung:

<https://www.gruppomissionariomerano.it/de/news/afrika-bleibt-der-%C3%A4rmste-kontinent/18-532.html>

[UNESCO Institute for Statistics \(o.J.\). UIS.Stat Database.  
de.wikipedia.org/wiki/Afrika](https://www.unesco.org/instatats/statistics/uis/stat-database)

<https://www.afrika-travel.de/afrika-wissen/gesellschaft/voelker/>

<https://www.freiewelt.net/reportage/afrika-verlorener-kontinent-10060029/>

<https://www.iwd.de/artikel/afrika-viele-probleme-viele-chancen-363337/>

[https://www.einsatz.bundeswehr.de/portal/a/einsatzbw/start/aktuelle\\_einsaetze/eutm\\_mali/info/!](https://www.einsatz.bundeswehr.de/portal/a/einsatzbw/start/aktuelle_einsaetze/eutm_mali/info/)

[https://www.berlin-institut.org/publikationen/studien/education\\_first.html](https://www.berlin-institut.org/publikationen/studien/education_first.html)

<https://www.die-gdi.de/forschung/regionalexpertise/afrika/>

<https://www.sueddeutsche.de/politik/afrika-was-wirklich-hilft-1.3554696>

<https://www.sos-kinderdoerfer.de/unsere-arbeit/fokus/entwicklungshilfe>

<http://www.taz.de/!5547350/>

Bilderquellen Themenbeschreibung:

<https://de.statista.com>

Textquellenangaben Teilbereich:

<http://www.bbanga-project.org>

<https://www.welt-sichten.org>

<https://www.brot-fuer-die-welt.de>

[https://www.berlin-institut.org/publikationen/studien/education\\_first.html](https://www.berlin-institut.org/publikationen/studien/education_first.html)

<https://www.freiwilligenarbeit.de>

<https://afrika-junior.de/inhalt/wissen/schulen-in-afrika.html>

<https://www.one.org>

<https://www.rainbowgardenvillage.com/magazin/bildung-in-afrika>

<https://www.sueddeutsche.de/politik/entwicklungsminister-mueller-keine-ausbeutung-von-mensch-und-natur-akzeptieren-1.4221855-3>

<https://www.zeit.de/2017/49/bildung-afrika-entwicklung-studie>

<https://www.plan.de/bildung-und-ausbildung.html>

<https://www.welt.de/politik/ausland/article116604630/Wie-Afrika-mit-Bildung-die-Armut-bekaempft.html>

[https://www.deutschlandfunkkultur.de/entwicklungshilfe-in-der-kritik-teure-almosen-fuer-afrika.979.de.html?dram:article\\_id=414151](https://www.deutschlandfunkkultur.de/entwicklungshilfe-in-der-kritik-teure-almosen-fuer-afrika.979.de.html?dram:article_id=414151)

[https://www.berlin-institut.org/fileadmin/user\\_upload/EducationFirst/EducationFirst\\_Online.pdf](https://www.berlin-institut.org/fileadmin/user_upload/EducationFirst/EducationFirst_Online.pdf)

Im Portfolio verwendete Bildquellen zu meinem Teilbereich:

Abbildung 1: <https://www.welt.de/politik/ausland/article117966769/Maedchen-wird-weltweit-Zugang-zu-Bildung-verwehrt.html>

Abbildung 2: <https://www.dw.com/de/stand-der-alphabetisierung-weltweit/a-17068801>

Abbildung 3: <https://de.wikipedia.org/wiki/Sahelzone>

Genially PowerPoint Quellen:

1. Folie: Farbverlauf blau: <https://stock.adobe.com/de/search?k=farbverlauf>
2. Folie: Weltkugel aus [Genially](#)
3. Folie: Landschaft: <https://www.berge-meer.de>
3. Folie: Frauen Ureinwohner: <https://hiveminer.com>
3. Folie: Ureinwohner: <https://www.travelstart.co.ke/blog/17-reasons-kenya-is-the-most-beautiful-african-country/>
3. Folie: Tiere: <https://www.easyvoyage.de/aktuell/safari-routen-afrika-70221>
4. Folie: Junge im Müll: <https://www.dw.com/de/pr%C3%A4sidentenwahl-soll-armut-stoppen/a-17182250>
4. Folie: Kindersoldat: <https://www.jag-bad-berleburg.de/lebendigesjag/ergebnisse/zeus-projekt/759-kinderarbeit-und-armut-in-afrika>
4. Folie: hungernde Frau: <http://kirchensite.de/aktuelles/kirche-heute/kirche-heute-news/datum///rund-925-millionen-menschen-leiden-an-unterernaehung/?type=98&cHash=8a7ffdac26>
7. Folie: Subsahara – Afrika: [de. Wikipedia.org](https://de.wikipedia.org)
8. Folie: Weltkugel: [Genially](#)
8. Folie: Sahelzone: <https://www.StepMap.de/karte/sahelzone:afrika>
8. Folie: Zentralafrika: [de.wikipedia.org](https://de.wikipedia.org)
8. Folie: Westafrika: [de.wiktionary.org](https://de.wiktionary.org)
11. Folie: Schule mit Schülern: [http://www.acatogo-suisse.org/togo\\_d.html](http://www.acatogo-suisse.org/togo_d.html)
11. Folie: Klassenzimmer: <https://triptorwanda.wordpress.com/2014/01/11/wieder-mal-online/>

## E) Anhänge

Aus Datenschutzgründen wurde dieses Foto entfernt.

### Unser Kuchenverkauf:

Wir veranstalteten einen Kuchenverkauf am 30.01.2019

Wir haben in der ersten und zweiten Pause alle Kuchen verkauft.

Die gesamten Einnahmen, von € 85,-, spendeten wir an die Hilfsorganisation SOS-Kinderdörfer.



### Unser letztes Gruppentreffen

Am 13.02.2019 haben wir uns nach dem Unterricht in der Schule getroffen um die letzten Vorbereitungen vor der Generalprobe zu treffen.